

Schulinterner Lehrplan Lateinisch, Sekundarstufe II

Der Lehrplan berücksichtigt bei der Themenwahl den aktuellen Kernlehrplan des Landes Nordrhein-Westfalen sowie die Vorgaben für das Zentralabitur 2015.

http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/la/KLP_GOSt_Lateinisch.pdf

<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/abitur-gost/getfile.php?file=3521>

1. Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben im Grundkurs, fortgeführte Fremdsprache

Einführungsphase	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: <i>Übergangseinheit von der Lehrbuchphase zur Originallektüre</i></p> <p>Lehrwerk: Prima brevis (L 15 – 28)</p> <p>Schwerpunkte: Die Schülerinnen und Schüler sollen mithilfe des Lehrwerks „Prima brevis“ die für die Lektürephase relevanten grammatikalischen Phänomene <u>kursorisch</u> erlernen und vertiefen.</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können... Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: <i>Nutzen und Ziele antiker und moderner Geschichtsschreibung – Ist Objektivität das Hauptkriterium?</i></p> <p>Sallust – Coniuratio Catilinae Exkurs: Caesar – de bello Gallico Beispiele moderner historischer Abhandlungen und ideologisch korrumpierter Geschichtsschreibung weltweit</p> <p>Schwerpunkte: Die Schülerinnen und Schüler lernen eine der größten Krisen der römischen Republik und ihren politischen Hintergründe kennen. Sie erkennen, dass nach Sallust der politische Verfall des römischen Staates durch den Verfall der moralischen Werte zustande gekommen ist. Sie vergleichen die moralische Geschichtsschreibung Sallusts in der „Coniuratio Catilinae“ mit der von Eigeninteressen geprägten Beschreibung des „Bellum Gallicum“ Caesars und modernen historischen Beispielen.</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können... Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung

<p>Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rezeptionsdokumente kennenlernen und mit den antiken Vorlagen vergleichen <p>Sprachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, <p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen, • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben, • Bildquellen interpretieren und mit Textquellen vergleichen <p>Inhalt: Der Mensch und die Götter – Wie nahe kommen wir den Göttern? (L 15 -19) Auf der Suche nach Erklärungen – Was bestimmt den Menschen? (L 20 – 23) Blick in die Provinzen – Die Ausbreitung der römischen Zivilisation (L 24 – 28)</p> <p>Grammatikalische Schwerpunkte, die für die Lektürephase unabdingbar sind und behandelt werden müssen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Partizip Perfekt Passiv (PPP) ♦ Partizip Präsens Aktiv (PPA) ♦ Ablativus Absolutus ♦ Konjunktiv Präsens und Imperfekt → Consecutio temporum (lateinische Zeitenfolge) ♦ Gerundium und Gerundivum, nd-esse Formen <p>Zeitbedarf: 45 Std.</p>	<p>analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, <p>Sprachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, <p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen, • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben. <p>Inhaltsfelder: Römische Rede und Rhetorik Welterfahrung und menschliche Existenz</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum ♦ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart ♦ Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl <p>Zeitbedarf: 30 Std.</p>
--	--

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *Die antike Schöpfungsgeschichte und die vier Weltalter* - Kann man der in der römischen Wertevorstellung fest verankerten grundsätzlichen Entwicklung vom Guten zum Schlechten entgegenwirken?

Ovid, Metamorphosen

Schwerpunkte: Die Schülerinnen und Schüler verknüpfen die Ansichten Sallusts vom Niedergang der Werte mit Ovids Darstellung der Schöpfung und der vier Weltalter. Sie erkennen die propagandistischen Züge, dass nach dem Niedergang der Republik die Hoffnungen auf Augustus liegen, das goldene Zeitalter wieder aufleben zu lassen.

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

Textkompetenz

- typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern,
- einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern,

Sprachkompetenz

- sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen,
- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,

Kulturkompetenz

- themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur sachgerecht und strukturiert darstellen,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.

<p>Inhaltsfelder: Welterfahrung und menschliche Existenz Römische Rede und Rhetorik</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">◆ Erfahrung der Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl◆ Deutung von Mensch und Welt◆ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart◆ Ausgewählte Beispiele der Rezeption <p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>	
Summe Einführungsphase – GRUNDKURS: 90 Stunden	

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Vom <i>homo novus</i> zum politischen Schwergewicht: Cicero und die Macht der Rhetorik.</p> <p>Cicero – pro Sestio (Gerichtsrede) Cicero – de re publica (Staatsphilosophie) Exkurs: Petron – Cena Trimalchionis (Satire)</p> <p>Schwerpunkte: Die Schülerinnen und Schüler lernen die Grundzüge von Ciceros Staatsverständnis kennen. Sie lernen, auf welche Weise Cicero seine Reden aufbaut, welches Mittel er sich bedient und sich dabei selbst in ein positives Licht rückt. Sie unterscheiden zwischen stoischer und epikureischer Lebensphilosophie. Sie beurteilen die satirische Darstellung des neureichen, narzisstischen <i>homo novus</i> Trimalchio.</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern. <p>Sprachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren, • auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: Was kann man aus der Geschichte lernen? - Livius' exempla für gutes und schlechtes Verhalten in der Republik</p> <p>Livius – ab urbe condita</p> <p>Schwerpunkte: Die Schülerinnen und Schüler erkennen anhand ausgewählter Beispiele, welche „Helden / Heldinnen“ der römischen Geschichte den Herrschern / Politikern als Vorbild dienen können, z.B. Cincinnatus oder Lucretia.</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern, • lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren. <p>Sprachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,

<p>Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern,</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern, • ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden. <p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern, • die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden, • sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinander setzen und eigene Standpunkte entwickeln. <p>Inhaltsfelder: Staat und Gesellschaft Römische Geschichte und Politik Rede und Rhetorik</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Römische Werte ◆ Politische Betätigung und individuelle Existenz ◆ Mythos und Wirklichkeit – römische Frühzeit, res publica und Prinzipat ◆ Romidee und Romkritik ◆ Die Rede als Ausdruck der ars bene dicendi ◆ Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates ◆ Staatstheorie und Staatswirklichkeit ◆ Staat und Staatsformen in der Reflexion <p>Zeitbedarf: 50 Std.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden. <p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern, • die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden. <p>Inhaltsfelder: Staat und Gesellschaft Römische Geschichte und Politik Antike Mythologie Rede und Rhetorik</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates ◆ Mythos und Wirklichkeit – römische Frühzeit, res publica und Prinzipat ◆ Römische Werte ◆ Der Mythos und seine Funktion ◆ Aufgabe der römischen Geschichtsschreibung ◆ Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völkern ◆ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart <p>Zeitbedarf: 45 Std.</p>
Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDSKURS: 95 Stunden	

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Panegyrisches Lob des Princeps vs. <i>carmen et error</i>: Ovid als <i>poeta doctus</i> unter Augustus' Herrschaft.</p> <p>Ovid – Metamorphosen Ovid – Ars amatoria</p> <p>Schwerpunkte: Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Ovid mit seinen Werken die Erwartungshaltung des Princeps Augustus erfüllen musste. Während Ovid in den Metamorphosen ein dediziertes Herrscherlob verfasst, scheint latente Kritik an Augustus in der <i>ars amatoria</i> ein Faktor gewesen zu sein, der zu seiner Verbannung geführt zu hat.</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen, • unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen, • Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • ausgewählte lektürerelevante Versmaße (u.a. Hexameter) metrisch analysieren, • lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern, • im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen. 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: Philosophie als Ratgeber - Wie führt man ein glückliches Leben?</p> <p>Seneca - Epistulae morales ad Lucilium</p> <p>Schwerpunkte: Die Schülerinnen und Schüler vertiefen die Grundzüge der stoischen Philosophie und grenzen sie gegen die epikureische ab. Seneca gibt Antworten auf alltägliche Fragen, die auch heute noch die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler treffen, wie z.B. „Was macht ein glückliches Leben wirklich aus? „Ist Luxus erstrebenswert?“ „Soll ich den Schönheitsidealen anderer folgen?“</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren, • im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen. <p>Sprachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, • ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren

<p>Sprachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. <p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden, • exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären. <p>Inhaltsfelder: Staat und Gesellschaft Römische Geschichte und Politik Römisches Philosophieren Antike Mythologie, römische Religion und Christentum</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Römische Werte ♦ Romidee und Romkritik ♦ Sinnfragen menschlicher Existenz ♦ Ethische Normen und Lebenspraxis ♦ Der Mythos und seine Funktion ♦ Römische Göttervorstellungen und ihre Bedeutung für den römischen Staat, seine Herrscher und das Imperium Romanum ♦ Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates ♦ <p>Zeitbedarf: 45 Std.</p>	<p>Fremdsprachen anwenden.</p> <p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern, • die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden, • sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinander setzen und eigene Standpunkte entwickeln. <p>Inhaltsfelder: Römisches Philosophieren Antike Mythologie, römische Religion und Christentum Staat und Gesellschaft</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Stoische und epikureische Philosophie ♦ Sinnfragen menschlicher Existenz ♦ Römische Göttervorstellungen und ihre Bedeutung für den römischen Staat, seine Herrscher und das Imperium Romanum ♦ Ethische Normen und Lebenspraxis ♦ Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates ♦ Römische Werte ♦ Politische Betätigung und individuelle Existenz ♦ Deutung von Mensch und Welt <p>Zeitbedarf: 50 Std.</p>
Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: 95 Stunden	

2. Leistungsbewertung

Gestaltung der Arbeiten und Klausuren

Die Arbeiten müssen in ihren Aufgabentypen geeignet sein, die in den Richtlinien geforderten Kompetenzen unter Beweis zu stellen, die sich aufteilen in **Sprach-, Text-, Kultur- und Methodenkompetenz**.

Sie sind in der Regel **zweiteilig** anzulegen: Der erste Teil besteht aus einer **Übersetzung** eines **zusammenhängenden und in sich geschlossenen Textes**. Der zweite Teil besteht aus **Begleitaufgaben**, die sich auf einen lateinischen Originaltext beziehen, der auch in einer deutschen Übersetzung vorliegen kann.

Die **Begleitaufgaben** der **Sek. II** sind im Wesentlichen **Interpretationsaufgaben**: zu untersuchende Teilaspekte können hierbei sein:

- Fragen zu Sprache und Stil
- Fragen zur Struktur
- Fragen zum historischen und kulturellen Hintergrund
- Fragen zur literatur- und geistesgeschichtlichen Einordnung
- Fragen zur Rezeption und Tradition
- Bewertungsfragen

Textumfang

Je nach Jahrgangsstufe und Lektüreerfahrung handelt es sich um didaktisierte, erleichterte oder leichtere und mittelschwere Originaltexte. Abhängig vom Schwierigkeitsgrad des Textes sind dafür bei **didaktisierten Texten 1,5 – 2 Wörter pro Übersetzungsminute**, bei **Originaltexten 1 bis 1,2 Wörter pro Übersetzungsminute** anzusetzen. Die konkrete Wortzahl richtet sich nach der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit im Rahmen des gewählten Wertungsverhältnisses.

Zur Bewertung der Übersetzung

Die Übersetzungsleistung in der **Sek. I** kann in der Regel dann **ausreichend** genannt werden, wenn sie **auf 100 Wörter nicht mehr als 12 ganze Fehler enthält** (ca. 12 % der Wortzahl eines Textes).

Die Übersetzungsleistung in der **Sek. II** kann in der Regel dann **ausreichend** genannt werden, wenn sie **auf 100 Wörter nicht mehr als 10 ganze Fehler enthält** (ca. 10 % der Wortzahl eines Textes). Diese Fehleranzahl kann sich in Abhängigkeit des Schwierigkeitsgrades von Texten verändern.

Übersetzungsfehler werden am Rand notiert. Dabei werden folgende Fehler unterschieden:

- halber Fehler: leichter Fehler, der den Sinn des Textes nicht wesentlich entstellt;
- | ganzer Fehler - mittelschwerer Verstoß im Bereich des Sinn des Textes entstellen oder als Verfehlen bzw. Nichtbeachten zentraler Lernziele der vorausgegangenen Unterrichtsreihe zu werten sind;
- + Doppelfehler - schwerer Verstoß in den oben genannten Bereichen, die den Textsinn erheblich entstellen oder als grobes Missachten zentraler Lernziele des vorausgegangenen Unterrichts zu werten sind;

Bei völlig verfehlten Stellen bzw. Textlücken wird pro 5 Wörter ein Doppelfehler angerechnet.

Es besteht ebenso die Möglichkeit, die Übersetzungsleistung anhand einer Positivkorrektur zu bewerten, beide Korrekturmöglichkeiten müssen zur gleichen Benotung führen.

So entspricht ein Fehler bei der Negativkorrektur dem Abzug von drei Bewertungseinheiten bei der Positivkorrektur. Bei der Positivkorrektur ist entspricht ein Prozentsatz von unter 67 % der erreichten Bewertungseinheiten einer mangelhaften Leistung.

Zur Kennzeichnung der Fehlerkategorie stehen dabei folgende Korrekturzeichen zur Verfügung:

Konstr: Konstruktionsfehler

Eine Sinneinheit (Satzglied, Wortgruppe, Gliedsatz) ist im Ganzen falsch aufgefasst. Bei Rückübersetzung entstehen mindestens zwei Abweichungen vom Ausgangstext. Die Kennzeichnung der Fehlerart kann durch eine differenzierende Kennzeichnung der missachteten Signale und der Anzahl betroffener Worte ergänzt werden.

Bz: Beziehungsfehler

Ein Wort oder ein Wortblock (z. B. Attribut, Proform oder adverbiale Bestimmung) ist nicht kontextgerecht bezogen.

Gr: Grammatikfehler

Ein Einzelwort ist morphologisch falsch analysiert. Zu dem Gr-Zeichen können entsprechend der verfehlten Grammatikkategorie weitere differenzierende Kennzeichen treten: (C[asus] oder K[asus]), (M[odus]), (T[empus]), (N[umerus]), (G[enus]), G[enus]V[erbi] u. a.)

Sb: Satzbau

S: Sinnfehler

Die morphologischen Kategorien eines Einzelwortes sind richtig erfasst, aber nicht kontextgerecht gedeutet. Die Sinnrichtung oder die semantische Funktion eines Kasus, Tempus, Modus ist verfehlt. Wie beim Grammatikfehler wird die Fehlerkennzeichnung entsprechend der missverstandenen morphologischen Kategorie durch weitere differenzierende Angaben, z. B. (G), (M), (T), ergänzt.

Vok: Vokabelfehler

Der zur Übersetzung gewählte muttersprachliche Begriff liegt außerhalb des Bedeutungsspektrums der zugrunde liegenden lateinischen Vokabel.

Vb: Vokabelbedeutungsfehler

Der zur Übersetzung gewählte muttersprachliche Begriff liegt im Bedeutungsbereich der lateinischen Vokabel, ist aber nicht kontextgemäß (falsche Bedeutungsvariante).

Γn: Auslassungsfehler

Es wurden n zu übersetzende lateinische Wörter nicht übersetzt.

Zur Bewertung der Begleitaufgaben

Die Wertung der Begleitaufgaben erfolgt durch das in der Oberstufe übliche Punktesystem. Ein Prozentsatz von unter 40 % der Punkthöchstzahl entspricht einer mangelhaften Leistung.

Neben der inhaltlichen Qualität ist die angemessene Form der Darstellung ein wichtiges Kriterium für die Bewertung der geforderten Leistung. Dazu gehören auch Rechtschreibung und Ausdruck.

Entsprechend müssen auch Mängel in der muttersprachlichen Wiedergabe kenntlich gemacht werden. Dafür sind folgende Zeichen zu verwenden:

Verstöße im Bereich der Muttersprache

Sb: Satzbau

DGr: deutsche Grammatik

A: Ausdruck

R: Rechtschreibung

Z: Zeichensetzung

Zur Gesamtnote von Klausuren

Die **Übersetzung** wird gegenüber dem **Begleitteil 2:1** gewichtet.

Die Noten beider Aufgabenbereiche werden gesondert ausgewiesen, das Verhältnis der Gewichtung, die Gesamtnote sowie der Notenspiegel der Klasse werden genannt.

Mündliche Leistungsbewertung

In der Sekundarstufe II wird eine mündliche Leistung wie folgt beurteilt:

Stufe	Qualität	Quantität
sehr gut	<ul style="list-style-type: none">- sehr sichere Kenntnisse in Wortschatz, Grammatik und Realien- souveräner Umgang mit der grammatischen, stilistischen und literaturwissenschaftlichen Terminologie- sehr sichere Anwendung der Kenntnisse bei der Dekodierung und Rekodierung, v.a. auch in der Interaktion mit den Mitschülern- selbstständige und zielstrebige Mitarbeit bei der Erschließung von Texten und deren Einordnung in den Kontext, beim Vergleichen und kritischen Beurteilen	Mitarbeit in allen Phasen des Unterrichts
gut	<ul style="list-style-type: none">- sicherer Umgang mit der grammatischen, stilistischen und literaturwissenschaftlichen Terminologie- sichere Anwendung der Kenntnisse bei der Dekodierung und Rekodierung, v.a. auch in der Interaktion mit den Mitschülern- zielstrebige Mitarbeit bei der Erschließung von Texten und deren Einordnung in den Kontext, beim Vergleichen und kritischen Beurteilen	regelmäßige Mitarbeit im Unterricht
befriedigend	<ul style="list-style-type: none">- solide Kenntnisse in Wortschatz, Grammatik und Realien- solider Umgang mit der grammatischen, stilistischen und literaturwissenschaftlichen Terminologie- solide Anwendung der Kenntnisse bei der Dekodierung und Rekodierung, v.a. auch in der Interaktion mit den Mitschülern- solide Mitarbeit bei der Erschließung von Texten und deren Einordnung in den Kontext, beim Vergleichen und kritischen Beurteilen	gelegentliche Mitarbeit im Unterricht bzw. häufige Mitarbeit nach Aktivierung durch die Lehrkraft
ausreichend	<ul style="list-style-type: none">- Grundkenntnisse der grammatischen, stilistischen und literaturwissenschaftlichen Terminologie- gelegentlich erfolgreiche Anwendung der Kenntnisse bei der Dekodierung und Rekodierung, v.a. auch in der Interaktion mit den Mitschülern- gelegentliche Mitarbeit bei der Erschließung von Texten und deren Einordnung in den Kontext, beim Vergleichen und kritischen Beurteilen	seltene Mitarbeit im Unterricht bzw. spärliche Mitarbeit nach Aktivierung durch die Lehrkraft

mangelhaft	<ul style="list-style-type: none"> - lückenhafte Kenntnisse in Wortschatz, Grammatik und Realien - überwiegend fehlerhafte Anwendung der Kenntnisse bei der Dekodierung und Rekodierung, - geringes Verständnis für den Zusammenhang von Texten und ihren gedanklichen Hintergrund - sehr seltene Mitarbeit beim Vergleichen und kritischen Beurteilen 	sehr seltene Mitarbeit im Unterricht, auch nach Aktivierung durch die Lehrkraft
ungenügend	<ul style="list-style-type: none"> - unzureichende Kenntnisse in Wortschatz, Grammatik und Realien - äußerst fehlerhafte bzw. verfehlte Anwendung der Kenntnisse bei der Dekodierung und Rekodierung - kein Textverständnis - Fähigkeit zum Vergleich und zu kritischer Auseinandersetzung fehlt 	keine erkennbare Mitarbeit bzw. Arbeitsverweigerung